

BRIEFE AN DIE SIEGENER ZEITUNG

Fatale Fehlentscheidung

Zur Situation in der Zentralen Unterbringungseinrichtung „Regenbogenland“:

Seit das „Regenbogenland“ im Februar als Aufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge beschlagnahmt wurde, haben wir sehr unterschiedliche Erfahrungen mit Flüchtlingen in unserem Wohngebiet gesammelt. Bis zum Ratsbeschluss im Mai bewohnten ca. 100 Menschen das „Regenbogenland“. Zum Teil blieben diese Menschen mehrere Monate. In dieser Zeit gab es viele positive Begegnungen mit den Menschen aus aller Welt. Zwischen unseren Kindern entstanden Spielgemeinschaften. Die Zeit reichte zumindest im Ansatz aus, mit den neuen Nachbarn Regeln zu verhandeln und Lösungen für Probleme zu finden. Durch den alltäglichen Kontakt konnten beide Seiten voneinander lernen und profitieren. Mit dem Konzept der Bürgerinitiative, Flüchtlinge dauerhaft im „Regenbogenland“ unterzubringen, hätte so eine echte Willkommenskultur entstehen können. Leider hat sich der Rat im Mai mehrheitlich gegen Integration in Olpe entschieden. Seit dem Ratsbeschluss hat sich die Situation massiv verändert.

Bei einer Gesamtbelegung von 360 findet momentan alle zwei Wochen ein Wechsel von 200 Flüchtlingen statt. Es ist nicht mal mehr im Ansatz ein Miteinander möglich. Unsere negativen Erfahrungen durch Gewalt im „Regenbogenland“, Diebstahl, Beschädigungen, Nichtachten der Privats- und Intimsphäre sowie Müll und Lärm können nicht mehr durch positive Erfahrung aufgewogen werden. Es fehlt schlicht die Zeit, sich gegenseitig kennenzulernen.

Nachdem unser Grundstück für ca. 15 Kinder zur ungefragt genutzten Spielfläche wurde, riet mir ein Polizist, meinen Kindern den Kontakt mit Kindern aus dem „Regenbogenland“ zu verbieten. Willkommen in Olpe!

Die Stadtverwaltung plant nun gemeinsam mit der Bezirksregierung die Errichtung eines Zauns. Schade, dass wir Anwohner wieder nur zufällig und erst im Nachhinein von den Plänen der Stadtverwaltung erfahren haben. Ich hoffe, dass Herr Weber als neuer Bürgermeister Wort hält. Sein Wahlslogan: „Olpe. Gemeinsam. Gestalten.“ verspricht mehr Bürgernähe.

Die Probleme in einem derartigen Massendurchgangslager lassen sich wohl tatsächlich nur bekämpfen, indem man durch einen Zaun Begegnungen zwischen Flüchtlingen und Bürgern von vornherein verhindert. Ich finde, eine solche Einrichtung ist ein Armutszeugnis für die Stadt Olpe!

Olpe hätte so viel mehr geschafft: ein Miteinander von Bürgern und Flüchtlingen im normalen Leben, das nicht beim Ehrenamt und Kleiderspenden aufhört.

Herr Horst Müller, Sie haben mich einmal gefragt, ob mir im „Regenbogenland“ nicht auch 300 „Eingezäunte“ lieber als 100 „Freilaufende“ wären. Mit den Erfahrungen des letzten halben Jahres kann ich Ihnen und allen, die für eine ZUE gestimmt haben, sagen: Nein! Die Entscheidung gegen Integration und für eine ZUE in Olpe mag dem Arbeitsaufkommen der Stadtverwaltung entgegenkommen. Menschlich gesehen ist sie eine fatale Fehlentscheidung!

Regine Hose, Olpe, Auguste-Liese-Straße 26.